



**win win**  
Weseler Inklusions-Initiative  
Wir integrieren nachhaltig

# Inklusions-Preis für Engagement

**Verleihung Preis „Pro Inklusion“ am 9. November / Ausstellung**

Welcher Betrieb, welche Firma engagiert sich im Kreis Wesel am meisten für schwerbehinderte Menschen? „Pro Inklusion“ heißt der Preis, mit dem ein solcher Einsatz besonders gewürdigt werden soll. Er wird vom Projekt win win ausgeschrieben. Ausgewählt wird durch den win win-Beirat auf der Basis von Vorschlägen, die die einzelnen win win-Kompetenzzentren zusammentragen. Der Preis besteht aus einer Originalzeichnung des Karikaturisten Gerhard Mester, der auch die Bilder der win win-Ausstellung gezeichnet hat. Verliehen wird der Preis auf dem win win-Inklusionstag am 9. November in der Akademie Klausenhof.

## Ausstellung mit Karikaturen

Auf dem Inklusionstag wird neben der Preisverleihung auch die win win-Ausstellung eröffnet. Der bekannte Karikaturist Gerhard Mester hat exklusiv für win win eine Serie von Karikaturen angefertigt, die sich rund um das Thema Behinderung im Berufsleben und im Alltag dreht. Gerhard Mester veröffentlicht seine Zeichnungen in vielen Tageszeitungen und Magazinen und ist in letzter Zeit durch seine liebevollen Karikaturen über Papst Franziskus bekannt geworden, erschienen in zwei Büchern im Benno-Verlag.

Die Ausstellung besteht aus insgesamt zwölf großen Roll-ups mit den Karikaturen und interessanten Fakten zum Thema Behinderung und Beruf. Die Ideen und Anregungen für die Zeichnungen stammen überwiegend aus dem win win-Team. Nach der

ersten Präsentation der Ausstellung wird sie an weiteren Standorten im Kreis Wesel zu sehen sein.

## Kabarett-Einlage beim Inklusionstag

Neben der Preisverleihung und der Ausstellungseröffnung wird als weiterer Höhepunkt der Kabarettist Rainer Schmidt auftreten, der selber behindert ist und mit seinem humorvoll-satirischem Programm „Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt“ für hintergründige Unterhaltung sorgen wird. Also: Termin unbedingt vormerken!



**Rainer Schmidt**



## win win Newsletter

3/2016

### Inhalt

„Die Bereitschaft ist da!“ Unternehmerverband im win win-Beirat / Viele engagierte Betriebe und Einrichtungen 2

**Vertrauen schaffen, Jobs finden.** Das Jobcenter Kreis Wesel unterstützt in vielfältiger Weise schwerbehinderte Menschen 2

**Eine vielfältige Aufgabe.** Trotz chronischer Erkrankung: Ausbildung bei Biomarkt 3

**Beruf & Behinderung: Nachrichten und Informationen** 3

„Die Menschen sind richtig froh!“ win win-Kompetenzzentrum Dinslaken 4

Projektverantwortlich  
Jobcenter Kreis Wesel  
Reeser Landstraße 61  
46483 Wesel  
projektteam@jobcenter-ge.de  
www.jobcenter-kreis-wesel.de  
In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Wesel

Redaktion Newsletter  
Akademie Klausenhof  
Dr. Michael Sommer  
Klausenhofstr. 100  
46499 Hamminkeln  
sommer@akademie-klausenhof.de

Projektpartner: Caritasverband Moers-Xanten e.V., Graftschafter Diakonie gGmbH - Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers, Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel, Akademie Klausenhof



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Wesel



**Graftschafter Diakonie**  
Diakonisches Werk  
Kirchenkreis Moers

Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds

# „Die Bereitschaft ist da!“

**Unternehmerverband im win win-Beirat / Viele engagierte Betriebe und Einrichtungen**

„Der große Vorteil von win win ist, dass das Projekt die Arbeitgeber stark bei der Einstellung von behinderten Menschen unterstützt.“ Elisabeth Schulte ist Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung und im win win-Beirat vertreten. Dieser Verband berät seine Mitglieder in arbeitsrechtlichen Fragen, unterstützt sie bei Tarifverhandlungen und setzt sich in der Öffentlichkeit für die Belange dieser Einrichtungen ein.

## **win win nimmt viele Aufgaben ab**

Viele Unternehmen hätten ihrer Erfahrung nach zwar Interesse, aber keine Zeit, Menschen mit Behinderung einzustellen. „Die Bereitschaft ist da!“ Aus Unternehmersicht ist darum die Unterstützung von win win, die vielen oft individuellen Anforderungen bei der Einstellung von Menschen mit Behinderung zu realisieren, eine willkommene Hilfe. „win win nimmt viele Aufgaben ab und ist eine zusätzliche Flankierung.“ Viele Unternehmen seien sozial eingestellt und stellen z.B. auch Benachteiligten Ausbildungsplätze oder Praktika zur Verfügung. Mit win win können gerade diese Firmen unterstützt werden.

Da geht es genauso um eine behindertengerechte Ausstattung des Arbeitsplatzes wie um die individuelle Begleitung von neuen, behinderten Mitarbeitenden. Auch könne win win durch Kontaktaufnahme und Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld Vorbehalte entschärfen, wenn es um die Einstel-



**Elisabeth Schulte, Geschäftsführerin des Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung und win win-Beiratsmitglied**

lung von Menschen mit Handicap geht. Nicht zu leugnen sei, dass es von Unternehmerseite manche Ängste und Sorgen gibt, wenn es um die Einstellung eines behinderten Menschen geht. Schwerbehinderung bedeute ja oft auch, dass gesundheitliche Einschränkungen vorliegen. Auf der anderen Seite sind die meisten Schwerbehinderten schon berufstätig gewesen und verfügen über viel Erfahrung im Arbeitsleben.

Auch der Fachkräftemangel könne sich positiv auswirken: „Die Chancen werden steigen, aber es wird auch keine Wunder geben.“ Ein weiteres Problem ist die geringer werdende Zahl von Einfacharbeitsplätzen. Ein Grund dafür sei, dass in den unteren Lohngruppen zu hohe Tarife vereinbart worden seien.

## **Harter Wettbewerb**

Oft verhindern rein ökonomische Zwänge mehr Engagement. „Gerade Bildungsträger haben leidvolle Erfahrungen gemacht. Es besteht ein harter Wettbewerb und das Geschäft ist sehr schnelllebig geworden. Soziale Dienstleister hängen von der Politik ab“, betont Elisabeth Schulte.

# Vertrauen schaffen, Jobs finden

**Das Jobcenter Kreis Wesel unterstützt in vielfältiger Weise schwerbehinderte Menschen**

„Ein aktueller Beratungsfall?“ Bernd Hansen greift zu seinen Unterlagen: Ein 52-jähriger Kunde mit gesundheitlichen Einschränkungen und hohen Schulden. Das Jobcenter hat ihm die Führerschein-ausbildung sowie den Erwerb eines Personenbeförderungsscheins finanziert und ihn anschließend bei der Suche nach einem passgenauen Arbeitsplatz u.a. auch durch gezielte Ansprache von ausgesuchten Arbeitgebern nachhaltig unterstützt. Nun hat der Mann einen unbefristeten Arbeitsvertrag im Transportsektor unterzeichnet.

Bernd Hansen ist verantwortlich für „beschäftigungsorientiertes Fallmanagement für Menschen mit Behinderung“ im Jobcenter Kreis Wesel. Gerade bei diesem Personenkreis ist die Gefahr trotz intensiver Suche langzeitarbeitslos zu werden besonders hoch. Vier bis sechs Beratungsgespräche führt Bernd Hansen pro Tag mit Menschen, die gesundheitlich eingeschränkt, aber „erwerbsfähig“ sind. „Ich hole zunächst alle nötigen Informationen ein, einschließlich eines arbeitsmedizinischen Gut-

achtens unseres ärztlichen Dienstes. Dann kontaktiere ich den Betroffenen und versuche, von Beginn an Vertrauen zu schaffen und Schwellenängste abzubauen.“

Rund 45 Minuten dauert das Erstgespräch, das mit viel Ruhe geführt wird, um alle wichtigen Informationen auszutauschen. Dann kommt die wichtigste Handbewegung von Bernd Hansen: der Griff zum Telefon. „Weil ich viele wichtige Akteure, von Arbeitgebern bis zu Selbsthilfegruppen, persönlich kenne, kann ich für jeden versuchen, optimale Hilfen in Gang zu setzen. Dieses Netzwerk habe ich mir im Laufe meiner Beratungstätigkeit aufgebaut“.

## **Umfangreiches Instrumentarium**

Zur Eingliederung von schwerbehinderten Menschen steht dem Jobcenter ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung. Das reicht von Beratungen und Qualifizierungen über Finanzierung technischer Hilfsmittel bis hin zur Finanzierung von Eingliederungszuschüssen. Die Arbeitgeber über die unterschiedlichen Fördermittel

zu informieren, um die Wettbewerbschancen zu erhöhen, gehört deshalb neben der Beratung zu den wichtigsten Aufgaben.

Mit dem Start des „ESF-Programm für langzeitarbeitslose Menschen“ besteht seit Mitte 2015 noch eine zusätzliche Möglichkeit die Integrationschancen eines gesundheitlich stark eingeschränkten Menschen zu unterstützen, da über dieses Programm eine längerfristige Förderung des Arbeitsverhältnisses möglich ist.



**Bernd Hansen**



# Eine vielfältige Aufgabe

## Trotz chronischer Erkrankung: Ausbildung bei Biomarkt

Freundliches Grün, verführerischer Brötchenduft – und Auszubildender Lukas Wawrik empfangen die Kunden, wenn sie den „Biomarkt“ betreten. Der junge Mann arbeitet erst ein paar Tage in dem Betrieb mit seinen Läden in Wesel und Bocholt und wirkt schon so, als wäre er Teil des insgesamt 35-köpfigen Teams. „Ich habe gern mit anderen Menschen zu tun, und verkaufen macht mir auch Spaß.“, sagt der 20-Jährige, der an Morbus Crohn, einer chronischen Darmerkrankung, leidet. Als Teilnehmer im Projekt win win hat ihn Inklusionscoach Jürgen Knipping vom win win-Kompetenzzentrum der Akademie Klausenhof in Wesel bei der Ausbildungsplatzsuche tatkräftig unterstützt. „Lukas hat zunächst ein zweiwöchiges Praktikum bei Biomarkt gemacht, außerdem hat er schon zuvor in einer Tankstelle gejobbt.“ Jetzt macht er hier eine zweijährige Ausbildung als Verkäufer und wenn alles klappt, verlängert er um ein Jahr, um einen Abschluss als Einzelhandelskaufmann zu bestehen. Für Josef Koplin, Chef der beiden Biomarkt-Läden mit Bistros ist die Unterstüt-



**Azubi Lukas Wawrik, Jürgen Knipping (win win) und Marktleiter Josef Koplin (v. li.)**

zung durch win win eine willkommene Sache. „Wir profitieren sehr davon, wenn wir von Projekten wie win win bei der Suche nach Personal unterstützt werden“, sagt er. „Die Arbeit hier ist sehr vielfältig, und die Auszubildenden müssen nicht nur viel mehr – von den Mischungsverhältnissen im Brot

bis hin zur Produktpalette von Biocosmetik – als im üblichen Einzelhandel lernen. Sie sollen auch unsere anspruchsvollen Kunden gut beraten und in unseren Läden die Bio-Idee überzeugend vertreten.“ Für Lukas ist das kein Problem: „Das hier ist ein toller Laden!“

### **Beruf & Behinderung: Nachrichten und Infos**

#### **Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes notwendig**

Zehn Jahre nach Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) spricht sich die Antidiskriminierungsstelle des Bundes für eine Reform des Gesetzes aus. Sie stützt sich dabei auf Ergebnisse eines unabhängigen Evaluierungsgremiums. Demnach müssten Schutzlücken geschlossen werden, damit Menschen wirksamer gegen Diskriminierung vorgehen können. Konkret sprechen sich die Expertinnen und Experten etwa für eine Ausweitung der Fristen aus, innerhalb derer Betroffene Ansprüche geltend machen müssen. Auch sollten Verbände die Möglichkeit erhalten, Betroffene vor Gericht zu vertreten. Die Evaluation bemängelt u.a., dass die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung sich in Deutschland vielerorts noch nicht durchgesetzt habe. Dabei sei das Land durch die UN-Behindertenrechtskonvention dazu verpflichtet, „angemessene Vorkehrungen“ im Arbeitsleben und im privatrechtlichen Bereich zu treffen. Die Evaluation empfiehlt, im AGG klarzustellen, dass es eine verbotene Diskriminierung darstellt, wenn Menschen mit Behinderung diese angemessenen Vorkehrungen versagt werden. Damit wäre es im Einzelfall vor Gericht einklagbar, wenn Maßnahmen zur Überwindung von Barrieren für Menschen mit Behinderungen unterlassen werden (siehe auch [www.antidiskriminierungsstelle.de](http://www.antidiskriminierungsstelle.de))

#### **Kampagne der Lebenshilfe: Teilhabe statt Ausgrenzung**

Der Behindertenverband Lebenshilfe befürchtet Nachteile für geistig behinderte Menschen durch die Reform der Einglie-

derungshilfe und der Pflegeleistungen. Ausgerechnet denjenigen mit geistiger Behinderung, die besonders stark auf Unterstützung angewiesen seien, drohen aber Verschlechterungen. Der Verband hat darum eine Kampagne unter dem Titel „Teilhabe statt Ausgrenzung“, gestartet, mit der er Unterschriften unter eine Petition zur Überarbeitung der Gesetzesvorhaben sammelt ([www.teilhabe-statt-ausgrenzung.de](http://www.teilhabe-statt-ausgrenzung.de)). Rund 860.000 Menschen beziehen Eingliederungshilfe, davon eine halbe Million geistig Behinderte. Durch das Bundesteilhabegesetz und das dritte Pflegestärkungsgesetz, die beide im Herbst im Bundestag beraten werden sollen, soll sich bei der Finanzierung der Leistungen vieles ändern.

#### **Bundesfachstelle Barrierefreiheit eröffnet**

Ministerin Andrea Nahles hat in Berlin die neue „Bundesfachstelle Barrierefreiheit“ eröffnet, die entsprechend dem geplanten Gesetz zur Weiterentwicklung des Behindertengleichstellungsrechts (BGG) errichtet wird. Sie soll die Behörden und Verwaltungen zur Umsetzung der Barrierefreiheit beraten und unterstützen. So wird es Aufgabe der Bundesfachstelle Barrierefreiheit sein, die Behörden bei der Umsetzung der Regelungen zu unterstützen. Die Bundesfachstelle soll helfen, die Barrierefreiheit in der öffentlichen Verwaltung weiter zu verbessern – und dies in einem breitem Spektrum: angefangen vom baulichen Zugang bis hin zur barrierefreien Information und Kommunikation. Außerdem soll die Bundesfachstelle auch die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft zu Fragen der Barrierefreiheit beraten. Träger der Bundesfachstelle ist die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See ([www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de](http://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de)).

# „Die Menschen sind richtig froh!“

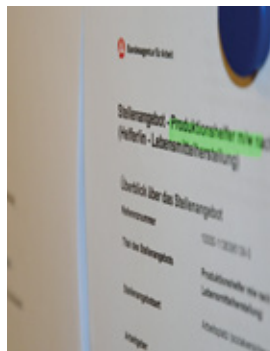
Das win win-Kompetenzzentrum in Dinslaken



win win-Inklusionscoach Sabine Nevian beim Beratungsgespräch im Kompetenzzentrum Dinslaken



Teamleiter Stefan Stürznickel



Immer aktuell: der Austausch mit Jobangeboten

## win win-Kompetenzzentren

Wer beim Projekt win win teilnehmen möchte, kann sich entweder an die zuständigen Berater/-innen im Jobcenter bzw. der Arbeitsagentur oder direkt an die win win-Kompetenzzentren wenden:

### Wesel

Akademie Klausenhof, Standort Wesel  
Brückstr. 10-12, 46483 Wesel, Tel.: 0281 / 30 02 99 71  
Email: win-win@akademie-klausenhof.de

### Dinslaken

Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel  
Duisburger Str. 34, 46535 Dinslaken, Tel.: 02064 / 42 90 840  
Email: s.stuerznickel@caritas-dinslaken.de

### Kamp-Lintfort

Caritasverband Moers-Xanten e.V., Fachdienst Arbeit-Beschäftigung-Qualifizierung,  
Haus der Familie, Kirchplatz 10, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 02842 / 91 37 21  
Email: kirsten.schwarz@caritas-moers-xanten.de

### Moers

Grafschafter Diakonie GmbH – Diakonisches Werk Kirchenkreis Moers  
Rheinbergerstraße 17, 47441 Moers, Tel.: 02841 / 10 01 43  
Email: s.buers@diakonie-moers.de

Anfahrt und weitere Infos: [www.win-win-wesel.de](http://www.win-win-wesel.de)

Der Altmarkt um die Ecke sorgt für buntes Treiben: Gemüse, Kräuter, Fleisch, Fisch. Daneben die alt-ehrwürdige St. Vincenzius-Pfarrkirche mit dem spätgotischen Ostchor und dem angrenzenden Johannahaus. Eine besonders schöne Ecke im Herzen von Dinslaken. Das Johannahaus, errichtet 1834 als Hotel für die Postkutschenstation und später genutzt von der katholischen Kirchengemeinde als Versammlungs- und Bildungsort, beherbergt nun das win win-Kompetenzzentrum Dinslaken.

### Empowerment-Ansatz

Wo früher die Pferde gewechselt wurden können nun schwerbehinderte Menschen einen neuen Job finden. Ganz im Gegensatz zur alten Postkutschenzeit gibt es bei win win viel Zeit und Ruhe um umzusetzen. „Geduld und Konzentration“, das sind für Teamleiter Stefan Stürznickel und die vier win win-Inklusionscoaches die wichtigsten Methoden für eine erfolgreiche Vermittlung. „Wir gehen hier nach dem Empowerment-Ansatz vor und versuchen, unsere Teilnehmenden bei win win zu ermutigen, selbst aktiv zu werden“, betont der studierte Sozialpädagoge und Kommunikationswissenschaftler.

So ist das Johannahaus für alle jederzeit offen, ein Termin ist nur bei längeren Beratungszeiten nötig. Stellenangebote werden immer aktuell ausgehängt. Ein Computerarbeitsplatz für die Erstellung von Bewerbungsunterlagen steht ebenso bereit wie eine Kaffeemaschine. „Die Menschen sind richtig froh, dass sie hier Mitten in der Stadt eine Anlaufstelle haben, die sie jederzeit nutzen können“.

Mit einer „motivierenden Gesprächsführung“ versuchen die Inklusionscoaches für jeden einzelnen das Richtige ohne Zeitdruck zu finden. „Wir haben viel Erfahrung mit verschiedenen Arbeitsmarktinitiativen, und dieses ist ein sehr sinnvolles und gelungenes Projekt“.



Das Johannahaus, erbaut 1834